

Dobushinski, den man böswillig den Vater Chagals nennt, ist wieder einmal ein Beweis, daß die Russen ihre Amüsantheit oft nicht aus der „russischen Seele“, sondern dadurch erreichen, daß sie europäische Kunstbewegungen biedermeierhaft ins Russische übersetzen. (Meistens bekommt durch diesen Umstand das europäisch Komplizierte eine kindliche Naivität.) Dobushinski ist ein Musterbeispiel für russische Malerei.

*Klee* (Galerie Goldschmidt und Wallerstein). Bei Klee kann man sich manches gefallen lassen, weil dieser Maler mit potenziertem Subjektivismus manchmal wirklich die Naivität vermittelt. Klee ist zwar von Rousseau beeinflusst, aber bei seinen Bildern sieht man, was auf deutschem Boden aus einem Rousseau geworden wäre.

*Dix* (Galerie Nierendorff). Dix ist ein lieber, sympathischer Mensch, der sich wirklich ehrlich bemüht, „Kunst und Politik“ miteinander in Einklang zu bringen. Er hat vielleicht sogar ein soziales Empfinden dazu, aber es ist wirklich eine Beleidigung gegen diesen sympathischen Menschen, wenn man ihn als den neuen Grünewald feiert (der hätte vielleicht Corinth werden können, wenn er seine eigene Tragik übersehen hätte) und den Savonarola der Malerei nennt. Man muß sich heute über jeden Idealisten freuen, wenn er auch ganz unidealistisch malt.

*Utrillo* (bei Alfred Gold aus Paris). Und die Rückkehr zur gebundenen Form kommt merkwürdigerweise niemals aus den Kreisen, die die Form gesprengt haben (Derain ist eine Ausnahme), sondern von Menschen, die die ganze Katastrophenzeit der Malerei gar nicht bemerkt haben. Trotzdem Utrillo nach Künstlerkneipen riecht und sich über seine Malerei gar nicht bewußt zu sein scheint, ist er doch in der Gestaltung mit Daumier verwandt. Auch Utrillo kam in einer zerrissenen Zeit, auch in seiner Zeit pendeln die Maler zwischen künstlerischen Krisen, auch er führt ein ganz zerrissenes Dasein, und doch sehnt sich seine Malerei nach Gebundenheit.

*Berliner Sezession*. Das Komische in diesen Ausstellungen ist, daß man instinktiv immer aufzählen muß, wieviel Werke ausgestellt sind. Diesmal haben 126 Künstler 475 Aquarelle, Zeichnungen und Plastiken ausgestellt. Die Sezession steht schon seit Jahren unter dem Wunsch des Formsuchens, aber sie gibt immer wieder nur ein Musterbeispiel davon, wie man es nicht machen soll.

*Hofer* (Galerie Flechtheim). Hofer versucht über Dix und Utrillo die Form zu binden, aber man muß fürchten, daß seine Malerei zum Symbolismus führen wird.

*E. R. Weiß* (Galerie Flechtheim). Sicher hatte Corinths Malerei nicht nur ein größeres Format und mehr Möglichkeiten als die von Thoma, aber für die deutsche Malerei war der Karlsruher Professor doch wichtiger, und die Bejahung dieser Wichtigkeit finden wir in Weiß' Malerei, der ohne große Theorien, ohne überschwengliches Format eine anständige Malerei schaffen will.

*Barlach* (bei Cassirer). Dieser Barlach muß sicher ein lieber, lieber Mensch sein. Abgesehen davon, daß Holzskulpturen heute nur noch in balkanhaften slawischen Ländern möglich sind (das soll kein Werturteil über diese künstlerische Ausdrucksform sein), haben die Holzbildwerke von Barlach eine dumpfe, gedrückte Stimmung, die nicht nur abschreckt, sondern den Betrachter